

IX.

Düppel.

(18. April 1864.)

1. Der Einmarsch in Schleswig und die Eroberung des Danewerks.

Nachdem die dänische Regierung die Forderung Oesterreichs und Preußens, die Einverleibung Schlesiens in Dänemark rückgängig zu machen, abgelehnt hatte, überschritten die preussischen und oesterreichischen Truppen am 1. Februar 1864 die Eider. Die Oesterreicher unter Feldmarschall-Leutnant von Gablenz (22000 Mann mit 36 Geschützen) bildeten den linken Flügel, die Preußen unter dem Prinzen Friedrich Karl (37000 Mann mit 110 Geschützen) den rechten. Den Oberbefehl führte Feldmarschall Wrangel. Im Hauptquartiere befand sich auch Kronprinz Friedrich Wilhelm. Die Dänen, 38000 Mann unter General de Meza, zogen sich in das Danewerk zurück. Darunter versteht man eine lange Reihe von Befestigungen zwischen der Schlei und dem Treenefluß. Es waren 18 Schanzen, die untereinander durch Erdwälle und gedeckte Wege verbunden und vor der Front durch Pallisaden und Wassergräben geschützt waren. Die Übergänge über die Schlei, besonders bei Missunde, waren durch gewaltige Schanzen gesperrt. 181 Festungs- und 96 Feldgeschütze standen in den Werken, die allgemein für uneinnehmbar galten.

Am 2. Februar machte Prinz Friedrich Karl den Versuch, den Übergang über die Schlei bei Missunde zu erzwingen. Zwar drangen die preussischen Truppen bis auf 200 Schritt an die dortigen Schanzen heran; aber die preussischen Feldgeschütze konnten gegen die nur 2—3 m über den Erdboden sich erhebenden und von schwerem Geschütz tapfer verteidigten Schanzen nichts ausrichten. Daher ließ Prinz Friedrich Karl das Gefecht abbrechen und beschloß, die Schlei abwärts zu gehen und den Übergang bei Arnis und Cappeln zu versuchen. Auf dem rechten Flügel des Danewerks hatten die Oesterreicher am 3. Februar die Dänen in die Schanzen zurückgetrieben. Am 5. Februar marschierten die Preußen bei dichtem Schneegestöber die Schlei abwärts und bewerkstelligten den Übergang bei Cappeln ohne Verlust, da mittlerweile die Dänen das Danewerk mit Zurücklassung des schweren Geschützes geräumt hatten. General de Meza hatte sich nämlich überzeugt, daß seine Truppenzahl zu gering sei, um die ausgedehnte Stellung mit Erfolg verteidigen zu können; außerdem war durch den Marsch der Preußen seine Rückzugslinie